Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
J. Roeckner. J. V.
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Lubowski,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse
und „Invalidendank".

Nr. 556.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 12. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Amtliches.

Berlin, 10. August. Der Kaiser hat dem Handelsrichter bei dem Landgericht in Straßburg Karl Kurtz, die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst des Reichslandes ertheilt.

Der Landgerichts-Direktor Freiherr von Klöckler in Colmar ist gestorben.

Der Notariats-Kandidat Dr. Carlebach in Metz ist zum Notar im Landgerichtsbezirk Metz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Remilly, ernannt worden.

Der König hat dem General-Kommissions-Präsidenten Grein zu Düsseldorf den Rang der Räthe zweiter Klasse verliehen.

Der Königliche Regierungs-Baumeister Karl Hesse in Frankfurt a. O. ist zum königlichen Land-Bauinspektor ernannt und demselben eine technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung daselbst verliehen worden.

Der königliche Regierungs-Baumeister Georg Deumling in Kreuzburg O.-S. ist zum königlichen Kreis-Bauinspektor ernannt und demselben die Kreis-Bauinspektorstelle daselbst verliehen worden.

Versetzt sind: der Landgerichtsrath Küppers in Saarbrücken an das Landgericht in Aachen, der Amtsgerichtsrath Zeppenfeld in Duisburg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Bielefeld, der Amtsgerichtsrath von Winckler in Altona als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Amtsgerichtsrath Wächter in Elze an das Amtsgericht in Hameln, der Landrichter Dr. Leske in Gleiwitz und der Amtsrichter Günther bei dem Amtsgericht I in Berlin als Landrichter an das Landgericht I daselbst, der Amtsrichter Dr. Karsten in Zehdenick als Landrichter an das Landgericht in Ratibor, der Amtsrichter Friedlaender in Wittlich als Landrichter an das Landgericht in Elberfeld, der Amtsrichter O'Daniel in Blankenheim und der Amtsrichter Freude in Neunkirchen an das Amtsgericht in Elberfeld, der Amtsrichter Offen in Idstein an das Amtsgericht in Wiesbaden, der Amtsrichter Berg in Nikolai an das Amtsgericht in Neumarkt i. Schl., der Amtsrichter Lützkendorf in Lauchstedt an das Amtsgericht in Mühlhausen i. Th., der Amtsrichter Lange in Lublinitz an das Amtsgericht in Ottmachau und der Amtsrichter Salomon in Mewe an das Amtsgericht in Elbing.

Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Landgerichtsdirektor Pfeffer in Kleve und dem Amtsgerichtsrath Kochann bei dem Amtsgericht I. in Berlin.

Der Staatsanwalt Dr. Hertzsch in Lyck ist an das Landgericht in Altona versetzt.

Dem Notar Dr. Hesse in Gifhorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt.

Der Notar Jansen in Düsseldorf hat das Notariat niedergelegt.

In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justizrath Scheuch bei dem Landgericht in Hanau, der Rechtsanwalt Pietsch bei dem Amtsgericht in Schmiedeberg i. Schles., der Rechtsanwalt Poppe bei dem Amtsgericht in Bernau und der Rechtsanwalt Michel bei dem Amtsgericht in Herborn.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Brocoff aus Friedeberg a. Qu. bei dem Amtsgericht in Kempen, der Rechtsanwalt Poppe aus Bernau bei dem Landgericht II. in Berlin, der Rechtsanwalt Michel aus Herborn bei dem Amtsgericht in Gelnhausen, der Rechtsanwalt Kuhlmann aus Hilchenbach bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Hagen, der Notar Kump in Ottweiler bei dem Amtsgericht daselbst, der Notar Statz in Mettmann bei dem Amtsgericht daselbst, der Gerichtsassessor von der Decken bei dem Amtsgericht in Höxter, der Gerichtsassessor Dr. Güldner bei dem Amtsgericht und bei der Kammer für Handelssachen in Barmen, der Gerichtsassessor Halle bei dem Amtsgericht in Neuhaldensleben und der Gerichtsassessor Simon-Sußmann bei dem Landgericht in Halberstadt.

Der Amtsgerichtsrath Seitz in Weilburg, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Berger in Glogau, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Loebnitz in Nordhausen und der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Nissen in Friedrichstadt sind gestorben.

Politische Uebersicht.

Posen, 12. August.

Wie die „Rh.-Westf. Ztg." erfährt, hat zwischen Schloß Osborne und dem Homburger Schloß, wo die Kaiserin Friedrich augenblicklich weilt, in den letzten Tagen ein sehr lebhafter Depeschenwechsel stattgefunden. Der Kaiser hat seiner erlauchten Mutter gegenüber seiner hohen Freude über den ihm in England zu Theil gewordenen Empfang Ausdruck gegeben, und die Königin Viktoria hat ihrer Tochter gemeldet, wie hoch erfreut sie über den Besuch ihres kaiserlichen Enkelsohnes sei, und die Kaiserin Friedrich hat beiden Theilen für ihre Depeschen gedankt und dazu bemerkt, wie tief und freudig sie durch die ihr gewordenen Mittheilungen bewegt sei. Das genannte Blatt bestätigt, daß der Prinz von Wales in diesem Herbst dem deutschen Kaiser einen Besuch in Berlin machen und längere Zeit am kaiserlichen Hoflager bleiben werde.

Vor einigen Wochen wurden Neuforderungen für die Artillerie in Aussicht gestellt. Die Nachricht gewann an Wahrscheinlichkeit durch einen Bericht über die Uebungen auf dem Schießplatz zu Hammerstein, bei denen zuerst rauchloses Pulver zur probeweisen Anwendung kam; es sollte sich herausgestellt haben, daß in Folge der Einführung des neuen Pulvers die Gußstahlgeschütze durch Broncegeschütze ersetzt werden müßten. Selbstverständlich wären dann ungeheure Forderungen für die ganze Neubewaffung der Artillerie unvermeidlich. Der Vermuthung, daß die Artillerie zur Bronce zurückkehren werde, wird nun in einer Zuschrift der „Hamb. Nachr." wie folgt entgegengetreten:

Die Dinge liegen hinsichtlich des Materials gerade umgekehrt Jahrelange Versuche haben erwiesen, daß der Gußstahl eine 1½ Mal größere Widerstandskraft gegen das Reißen der Rohre bietet, als die Bronce, und das giebt dem Gußstahl gerade bei dem gesteigerten Gasdruck und so weiter erst recht ein unbedingtes Uebergewicht über die Bronce. In Kreisen, welche diese Fragen zu studiren haben, ist man sogar der Ansicht, daß die neuen Wege, welche die Technik in der Gewinnung anderer Treibmittel eingeschlagen hat, auch Oesterreich bestimmen werden, seine Zuflucht zum Gußstahl zu nehmen. Wenn nun bestimmt versichert werden kann, daß das Geschützmaterial keine Veranlassung zu bevorstehenden Forderungen für neue Geschütze ist, so fällt damit die Nachricht von selbst in sich zusammen, wonach die Regierung mit hohen Forderungen für eine Neubewaffnung der Feldartillerie vor den Reichstag treten werde.

Leider lassen die „Hamb. Nachr." uns im Unklaren darüber, ob nur die Forderungen für die vollständige Neubewaffnung der Artillerie unterbleiben, oder ob überhaupt keine Mehrforderungen für die Artillerie an uns herantreten werden.

Die Wahl des neuen Bischofs von Münster soll bereits am nächsten Donnerstag, 15. August (Mariä Himmelfahrt), stattfinden. Die klerikale Presse Westfalens äußert sich sehr befriedigt darüber, daß dem Domkapitel durch Rücksendung der Kandidatenliste die Wahl ermöglicht worden ist, wenn sie auch aus der Mißstimmung darüber, daß die Regierung zwei von den vorgeschlagenen fünf Kandidaturen — und zwar anscheinend die aussichtsvollsten — gestrichen hat, kein Hehl macht. Mit weniger als drei unbeanstandeten Namen durfte die Liste an das Domkapitel nicht zurückgehen, wenn eine kanonisch giltige Wahl zu Stande kommen sollte. Wie nach dem „Westf. Merk." verlautet, soll die Angelegenheit durch das persönliche Eingreifen des Kaisers so beschleunigt worden sein, daß die Bischofswahl noch vor dem Besuche stattfinden kann, den das Kaiserpaar bei seiner Rückkehr aus dem Reichsland der alten Hauptstadt Westfalens zu machen gedenkt.

Ein Artikel der „Kreuzztg." beschäftigt sich mit der Reform des Strafvollzuges. Nachdem der Verfasser desselben sich für Beschränkung der dem freien Handwerk Konkurrenz machenden Gefangenenarbeit und für die Außenarbeit bei Kanalbauten, Flußregulirungen u. s. w. ausgesprochen hat, kommt er auch auf das Thema der Deportationen und empfiehlt diese Art der Strafvollstreckung an der Stelle der Zuchthausstrafen von zwei und mehr Jahren und der Gefängnißstrafen von drei und mehr Jahren. Die Redaktion der „Kreuzztg." schaltet hier allerdings vorsichtig ein, daß sie sich mit dem Verfasser nicht völlig einverstanden erklären könne. Der Gedanke an Deportation liege allerdings nahe und verdiene deshalb zur Erörterung gestellt zu werden, doch ließen sich auch erhebliche Bedenken dagegen geltend machen, unter denen der Kostenpunkt keine geringe Rolle spiele. Weiter heißt es dann: Als bei Beginn der Kolonialerwerbungen „beiläufig" von der Möglichkeit der Deportation gesprochen sei, hätten alle freisinnigen Blätter über den „reaktionären Anschlag" eine Geberde des höchsten Abscheus und Schreckens gemacht; dagegen könne nur erwidert werden, daß auch bei Einführung der Deportation der Strafvollzug einer gesetzlichen Regelung bedürfe. Es ist nicht recht verständlich, was die „Kreuzztg." mit dieser Entgegnung sagen will. An eine Deportation als einfache Gefängnißverwaltungs- oder als administrative Strafvollstreckungsmaßregel hat bei der Lage unserer Gesetzgebung Niemand denken können. Und eine gesetzliche Regelung würde die Gegner der Deportation in keiner Weise von der Richtigkeit dieser Strafart überzeugen können. Man höre aber nun weiter, was die „Kreuzztg." über den gegenwärtigen Strafvollzug sagt. Derselbe ist nach ihrer Ansicht theils zu milde, theils zu hart. Zu hart, weil er die Gesundheit in schwerer Weise beeinträchtigt, zu milde, weil er die diskretionären Mittel der Anstaltsbehörde zu sehr einschränkt. Er bedürfe deshalb einer Reform an „Haupt und Gliedern." Es überrascht hierbei zunächst, daß man aus Kreisen, in denen man sonst nur Klagen über die unzweckmäßige Milde gegen den Verbrecher, über den Komfort der Gefängnisse und über das Anfassen der Gefangenen mit Glacéehandschuhen hört, Beschwerden über die Härte des Strafvollzugs vernimmt. Und dabei wird diese Härte mit einer „schweren Beeinträchtigung der Gesundheit" begründet. Dieser Ansicht ist den ungeheueren Fortschritten gegenüber, welche die Gesundheitspflege in den Gefängnissen gemacht hat, wohl kaum beizupflichten. Und sie klingt fast wie Hohn gegenüber der Forderung nach Erweiterung der „diskretionären Mittel der Anstaltsbehörde." Worin sollen diese diskretionären Mittel im Wesentlichen anders bestehen, als in Erschwerungen der Haft und in Leibesstrafen? Sollen etwa Wasser und Brod, Latten, Prügel ꝛc. die Gesundheit fördern? Und, um wieder auf die Deportationen zurück zu kommen, soll die Entsendung nach einer unserer Kolonien für die Verbrecher eine sanitäre Maßregel bilden? Wer immer wieder hört und liest, wie die stärksten Naturen in kurzer Zeit den klimatischen Einflüssen des Klimas in unseren Besitzungen erliegen, der wird sich schwerlich des Gedankens erwehren können, daß die Verbrecher, zumeist entnervte, heruntergekommene Menschen, welche dorthin abgeschoben werden, gleichviel, ob sie noch besserungsfähig sind oder nicht, nur zu sicherem Tode verurtheilt sind.

In Bezug auf den bevorstehenden Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin sagt die „Presse": In der Kaiserentrevue würden die Freunde des Friedensbundes eine neue, feierliche Bekräftigung der Bürgschaft der Friedensverheißungen freudig begrüßen. Widerwillig werde man Gleiches auch in jenen Ländern und Kreisen anerkennen müssen, wo nationaler Größenwahn oder chauvinistisches Rachegelüste einen furchtbaren Krieg heranwünschten, um die bestehenden Umgrenzungen der Machtsphären zu verrücken, oder das Bollwerk zu brechen, welches die konservativen historischen Monarchien gegen eine abermalige Wiederkehr einer neuen revolutionären Sintfluth bildeten. In erneuter Gestalt hätten sich die alten Wechselbeziehungen zwischen der Großmacht an der Donau und dem deutschen Reiche zu einem freien Bündnisse Beider ausgestaltet, welches Beiden die Gewähr bietet, die Errungenschaften ihrer Kultur zu wahren, nöthigenfalls auch mit überlegener Kraft gegen böswillige Störer zu vertheidigen.

Zum deutsch-schweizerischen Konflikt berichtet die „Ostschweiz" „aus bester Quelle": Der Vertreter eines süddeutschen Staates im Bundesrathe erzählte jüngst in Freundeskreisen Aeußerungen des Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, über den schweizerisch-deutschen Konflikt. Der Reichskanzler verlieh seinem Erstaunen Ausdruck über die ernste Auffassung des Konfliktes in Süddeutschland. Es sei ihm nie eingefallen, einen Bruch mit der Schweiz herbeiführen zu wollen. Wenn im Konflikte eine scharfe Tonart von Seite Deutschlands angewendet wurde, habe man den Grund darin zu suchen, daß die schweizerische Regierung im ganzen Handel von Anfang an überaus derb auftrat. „Gegenüber dem, was die Schweizer Regierung uns bot, war das Auftreten der französischen Regierung im Schnäbele-Handel ein ausgesucht höfliches zu nennen." Wenn Fürst Bismarck wirklich sein Erstaunen ausgedrückt hat, daß man in Süddeutschland die Sache so ernst aufgefaßt habe, so hat er offenbar das Preßorgan des Herrn Pindter nicht gelesen, das fast täglich in Drohungen gegen die Schweiz sich erging. Daß die Schweiz besonders derb aufgetreten wäre, läßt sich aus dem vorliegenden Aktenmaterial nicht ersehen und das Urtheil hierüber muß zurückgehalten werden, bis der Schriftwechsel vollständig vorliegt.

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hat die Pforte ihren Vertretern bei den auswärtigen Mächten als Antwort auf die Note der griechischen Regierung betreffs der Insel Kreta eine Zirkularnote zugehen lassen, in welcher die Behauptung zurückgewiesen wird, daß die ottomanische Regierung für die Ausbreitung der aufständischen Bewegung auf Kreta verantwortlich sei.

Wie England haben nun auch die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien in ihrer Antwort auf die griechische Note in Betreff Kretas eine Intervention zu Gunsten der kretensischen Christen für unnöthig erklärt. Diese Haltung ist, wie wir bereits gestern in Betreff der Antwort Englands bemerkten, formell korrekt. „Mit solcher Passivität", fügten wir hinzu, „wird aber die Sache selbst nicht gefördert und es ist die Pflicht der Mächte, wenn sie auch formell das Begehren der griechischen Regierung ablehnen, doch der Pforte ernstlich anzurathen, daß sie den Kretensern Zugeständnisse machen solle, welche selbst der gegenwärtige türkische Gouverneur der Insel für nothwendig hält." Dieser Ansicht pflichtet nun auch der „Standard" bei, welcher außerdem meint, daß die Mächte, wenn ihre Schritte in Athen und Konstantinopel erfolglos bleiben, selbst eine Lösung der Krise suchen müßten. Das wäre also doch wieder Intervention, welche in der That schwer zu vermeiden sein dürfte, selbst wenn Rußland und Frankreich eine ähnliche Haltung wie die übrigen Mächte annehmen wollten, was aber noch zweifelhaft ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Athener Kabinet bisher alles gethan hat, um die Bewegung auf Kreta aufzuhalten. Wenn die Türken aber wieder die üblichen Metzeleien auf der Insel ausführen, dann werden weder die griechische Regierung noch die Großmächte im Stande sein, die Griechen zu verhindern, ihren bedrängten Volksgenossen zu Hilfe zu kommen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 11. August. Wenn wir nicht irren, hat es sich die „Köln. Ztg." einmal verbeten, als offiziöses Blatt angesprochen zu werden. Wahrscheinlich will auch sie nur als „freiwillig gouvernemental" gelten. Man kann sich zu dieser Behauptung im Uebrigen stellen wie man will, aber man wird gern zugeben, daß sie für einzelne Fälle zutrifft. Einer dieser Fälle liegt jetzt vor. Die „Köln. Ztg." hat sich einen wunder-

lichen Artikel über die Reise des Kaisers nach England geleistet. Sie hat eine verschollene Broschüre gefunden, in welcher ein Bündniß mit England als eine „Thorheit“ bezeichnet wurde, und sie hält den Anlaß für geeignet, um plötzlich „ein annehmbares Verhältniß zu Rußland“ als „erstrebenswerthes Ziel“ zu empfehlen. Nach den glänzenden Ergebnissen der englischen Reise unseres Kaisers würde eine solche Frontschwenkung zu einer starken Verwirrung der öffentlichen Meinung führen müssen, wenn sich herausstellte, daß es Fürst Bismarck ist, dessen Anschauungen hier wiedergegeben werden. Aber gerade das Gegentheil ist der Fall, und wer den Artikel der „Köln. Ztg.“ für offiziös hält, ruft ohne Grund Beunruhigung hervor. Nicht zum ersten Male allerdings kann man in diesem Falle beobachten, wie ein seltsames Zusammentreffen falscher Nachrichten und Ansichten eine Wirkung zu üben vermag. Gleichzeitig nämlich mit dem auffälligen Artikel des rheinischen Blattes ist in eine Londoner Zeitung eine Berliner Korrespondenz erschienen, nach welcher Rußland in Berlin hochwichtige Anträge gestellt hat, die eine vollkommene Versöhnung anbahnen sollen. Wir glauben schon mit Rücksicht auf den Charakter des Zaren nicht im entferntesten an diese Anträge, und wenn sich hier und da ein Konjekturalpolitiker durch die Gleichzeitigkeit der russenfreundlichen Wendung der „Köln. Ztg.“ und jener Meldung zu Schlüssen angeregt fühlen sollte, so vergißt er, daß falsche Prämissen, und mögen es ihrer noch so viele sein, niemals einen logischen Schluß ermöglichen können. Es ist gar kein Zweifel, daß die Ergebnisse der englischen Reise bei allen unsern maßgebenden Persönlichkeiten die höchste Genugthuung erweckt haben, und es fehlt hierfür auch nicht an Zeugnissen der Presse, die besser beglaubigt sind als der Artikel der „Köln. Ztg.“ So hat die „N. A. Z.“ die telegraphisch hergemeldeten, überaus sympathischen Aeußerungen der „Morning Post“ nicht nur als „besonderer Beachtung werth“ bezeichnet, sondern sie hat noch ausdrücklich auf die engen Beziehungen der „Morning Post“ zu Salisbury hingewiesen. Der heutige Epilog des Kanzlerblatts zur Kaiserreise beweist vollends, welchen außerordentlichen Werth der Kaiser und seine ersten Rathgeber auf die englische Freundschaft legen. Es wird da ausdrücklich anerkannt, daß der Kaiserbesuch einen über die Bedeutung eines Familienakts weit hinausgehenden Charakter erhalten hat; es wird von der Solidarität beider Völker gesprochen, von „neuen Bürgschaften für die Erhaltung und Wahrung des Völkerfriedens“, von einem „neuen Unterpfande der Sicherheit der Welt. Das sind starke und machtvoll klingende Töne, und wir dürfen mit ihnen zufrieden sein.

— Der Aufenthalt des Kaisers in Athen soll, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, auf die Tage vom 26. bis 28. Oktober festgesetzt sein. Es verlautet, der Sultan werde zur Begrüßung des Kaisers einen außerordentlichen Botschafter nach Athen senden.

— Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck und die Frau Fürstin, Graf und Gräfin Rantzau nebst Kindern sind Sonnabend Nachmittag 6 Uhr aus Varzin in Berlin eingetroffen.

— Der Minister für Landwirthschaft, Dr. Freiherr Lucius v. Ballhausen, ist von Oldenburg in Berlin eingetroffen.

Wilhelmshaven, 10. August. Heute Nachmittag um 3½ Uhr traf der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ hier ein. Bald nach 3 Uhr erschien beim Fort Heppens die gesammte Manöverflotte nebst der „Hohenzollern“, an der Spitze das Flaggschiff „Baden“, dann Aviso „Zieten“, Panzer „Sachsen“, Korvette „Irene“, Panzer „Oldenburg“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“, daneben die Avisos „Greif“ und Wacht“ und endlich die Torpedobootsflottille. Der Kaiser umfuhr mit der „Hohenzollern“ das Geschwader und die Torpedobootsflottille und fuhr dann in den neuen Hafen ein. An den Moolen hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Anfangs war der Kaiser nicht sichtbar. Erst als die „Hohenzollern“ in der Kanonenschleuse fest machte, erschien er auf Deck, von hundertstimmigen Hurrahs begrüßt. Nach Anlegung der Landungsbrücke ging Vize-Admiral Paschen an Bord und meldete sich bei dem Kaiser, der huldvoll dankte und längere Zeit, eine Zigarre rauchend, sich mit ihm unterhielt. Inzwischen wurde das Gepäck an Land in einen bereitstehenden Gepäckwagen gebracht. Dann verließ der Kaiser die „Hohenzollern“, ging unter donnerndem Hurrah der Mannschaften, das sich auf das umstehende Publikum fortpflanzte, an Land, bestieg eine Pinasse und fuhr mit dieser zur Werft, dort landend und den bereitstehenden Extrazug besteigend. Wiederum durchbrausten Jubelrufe die Luft. Nach Verlauf einer halben Stunde traf Prinz Heinrich zu Fuß gehend bei der Werft ein und bestieg gleichfalls den Sonderzug. Prinz Heinrich war nicht mit an Bord der „Hohenzollern“, sondern war vorerst auf der „Irene“ verblieben und hatte sich von dort aus mit der Pinasse an Land setzen lassen. Der Kaiser trug Kontre-Admirals-Uniform nebst goldenem Erinnerungskreuz, Prinz Heinrich die Marine-Uniform mit den Abzeichen des Kapitäns z. S. Die fürstlichen Brüder trugen beide weiße Mützen. Unter endlosen Hochrufen der Zuschauer setzte sich der aus sieben Wagen bestehende Extrazug (mit dem zum ersten Male benutzten Salonwagen) von der Werft aus um 5¼ Uhr in Bewegung. Hafen und Stadt hatten geflaggt. das Wetter war prächtig. („Post“.)

* **Kissingen,** 9. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem Kirchhofe der Marienkapelle hierselbst, auf welchem Protestanten und Katholiken friedlich nebeneinander ruhen, die Beerdigung des am 6. d. M. in Kissingen verstorbenen Oberstlieutenants Ignatz v. Zakrzewski statt. Diese würdige und erhebende Feier wurde durch den hiesigen Stadtpfarrer Krug, unter Zuziehung von 4 weiteren katholischen Geistlichen, in lateinischer bezw. deutscher Sprache vollzogen. Die Leichenrede hielt in polnischer Sprache der z. Z. als Kurgast hier weilende Propst Dr. Jaskulski aus Dolsk, Provinz Posen. Der Redner schilderte in ergreifenden Worten das Leben des Verewigten als Soldat und als Bürger, wie er es wohl verstanden hatte, seine Pflichten als Soldat treu und gewissenhaft zu erfüllen und dennoch sich bewußt zu bleiben, was er seinem engeren, dem polnischen Vaterlande schuldig sei. Er wies auch darauf hin, daß der Verstorbene die bekannte Adresse an Kaiser Friedrich III. mit vollzogen und hierdurch von einem Theile seiner Landsleute viel Aerger zu erdulden gehabt habe. Unter den in stattlicher Zahl erschienenen Leidtragenden, Polen und Deutschen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten, bemerkten wir unter anderen den königlichen Kammerherrn Freiherrn v. Sohlemacher-Antweiler, Mitglied des Herrenhauses, den Landrath des Kreises Lebus v. Steinau-Steinrück, den Landrath v. Bülow und den Geh. Justizrath Dr. Oeteker. Die Kurgäste polnischer Nationalität und die obigen Mitglieder der verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften legten große, prachtvolle Kränze auf das Grab des Entschlafenen, ein Beweis, wie hoch derselbe auch von seinen politischen Gegnern geachtet und geehrt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 10. August. Heute fand die feierliche Eröffnung des Naturhistorischen Museums durch den Kaiser statt. Eine große Anzahl von Gästen sowie das diplomatische Korps waren anwesend. Der Kaiser, welcher mit lebhaften sympathischen Kundgebungen von dem Publikum begrüßt wurde, durchschritt die schönen Säle und besichtigte mit lebhaftem Interesse die ausgestellten Gegenstände. Bei dem Rundgang durch die oberen Räume des Museums ließ sich der Kaiser die anläßlich des Anthropologen-Kongresses hier anwesenden Professoren Virchow, Ranke, Fraaß und Waldeyer vorstellen. — Der Anthropologen-Kongreß wurde heute mit einer Ansprache des Freiherrn von Andrian geschlossen, in welcher derselbe der fruchtbaren Thätigkeit des Kongresses gedachte. Darauf sprach der Sanitätsrath Bartels (Berlin) im Namen der auswärtigen Mitglieder den Dank für die in Wien gefundene Aufnahme aus. Der nächste Kongreß wird in der zweiten Hälfte des Monats August 1890 in Münster stattfinden.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 6. August. In einem ungemein tendenziös gefärbten Artikel greift, wie dem „B. T.“ gemeldet wird, der „Grashdanin“ die Dorpater Universität als den Sitz aller antirussischen Uebel in den baltischen Landen an; von dort gehe auch die politische Propaganda gegen das Russenthum aus, von dort würden selbst die energischsten russische Neuerungen zu halben Maßregeln reduzirt. Das Allerschlimmste seien die studentischen Korporationen, ernstlich und unverzüglich müßten deshalb zum allermindesten diese Korporationen aufgelöst werden. — Eine Petersburger Zuschrift der „Pol. Korr.“ bestätigt neuerdings, daß die Berufung des dieser Tage in der russischen Hauptstadt eingetroffenen Generalgouverneurs von Odessa, Generals Roop, mit der Absicht der Regierung, diese Stellung aufzuheben, in Zusammenhang stehe. Diese Maßregel sei als der Ausfluß des seitens der russischen Regierung seit jeher festgehaltenen Prinzips anzusehen, welches darauf gerichtet ist, die Verwaltung des Reiches möglichst zentralistisch zu gestalten und die Elemente der Dezentralisirung, soweit dies ohne Unzukömmlichkeiten thunlich erscheint, zu beseitigen. Die in einem Theile der russischen Presse verbreitete Annahme, als ob diese Maßregel den Vorläufer der allmählichen Aufhebung sämmtlicher Generalgouvernements bilden würde, sei eine vollständig ungerechtfertigte. Es sei nicht abzusehen, welche administrative Eintheilung an die Stelle der Generalgouvernements zu setzen wäre, und es lasse sich kein Grund entdecken, der die russische Regierung zu einer derartigen, tief einschneidenden und umfassenden Maßregel bestimmen sollte. Die beabsichtigte Aufhebung der Stellung des Generalgouverneurs von Odessa, die überhaupt nur einen zeitweiligen Charakter trug, sei somit eine vereinzelte Maßregel, von welcher das bestehende System des Generalgouvernements nicht berührt werde.

Landwirthschaftliches.

* **Sofia,** 10. August. Die diesjährige Ernte in Bulgarien ist eine ausgezeichnete, die Qualität des Getreides ist eine außerordentlich gute.

* **Washington,** 10. August. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Bureaus ist der Durchschnittsstand der Baumwollenernte 89,3, eine Zahl, die seit 1880 nur in drei Fällen überstiegen worden ist. Regen waren häufig und allgemein, mit Ausnahme gewisser Theile von Texas, und verursachten Schäden durch zu große Feuchtigkeit. Man spricht auch von Raupen und Würmern in Missisippi, Louisiana und Texas, jedoch sind Schäden bis jetzt noch nicht bemerkbar geworden. Mais hat sich um 4½ Points während der letzten Monate gebessert und hat fast den mittleren Stand derselben Zeit von 1888 erreicht. Frühjahrsweizen ist während des letzten Monats um fast 3 Points zurückgegangen. Der mittlere Stand ist mit Ausnahme von 1886 und 1887 der niedrigste seit 1881. Die Qualität ist höher als gewöhnlich. Roggen und Gerste sind um 1 Point, Hafer um mehrere Points unter dem Stande des letzten Monats. Der Durchschnittsstand ist für Mais 94,8, für Frühjahrsweizen 81,2, für Frühjahrsroggen 95,4, für Gerste 90,6, für Hafer 92,3.

Vermischtes.

d. **Ein polnischer Veteran** aus dem Insurrektonskriege vom Jahre 1830/31, Michael Michalski, welcher im 3. polnischen Ulanen-Regiment die Schlachten und Gefechte bei Ostrolenka, Grochowo 2c. mitgemacht hatte, starb in Gnesen am 2. d. M. im Alter von 86 Jahren und wurde am 5. d. M. daselbst beerdigt.

† **Hamburg,** 10. August. Aufsehen erregt die heute Mittag erfolgte Verhaftung des Hauptkassirers der hiesigen Reichsbankhauptstelle, Otto Nehring, der seit 14 Jahren im Dienste steht. Der kaiserliche Bankkommissarius, Oberstaatsanwalt Dr. Hirsch, nahm selbst die Verhaftung vor. Man spricht von einer Summe von 6000 M., die abhanden gekommen sei; nach anderer Angabe sollen es 20 000 M. sein. Bestimmtes steht noch nicht fest, da erst die Bücher der letzten zwei Jahre revidirt werden müssen.

Militärisches.

⊙ **Der kommandirende General, Freiherr v. Hilgers,** der Divisionskommandeur, Generallieutenant von Seeckt und der Brigade-

Plauderbriefe von unterwegs.

Von Otto Felsing.

(Nachdruck verboten.)

Nordseebädchen Büsum, Holstein, den 9. August.

Statt der „Berliner Briefe“, welche ich bislang den verehrlichen Lesern und den schönen Leserinnen dieses Blattes vorlegte, schreibe ich Ihnen, meine Damen und Herren, mit freundlicher Erlaubniß der Redaktion Plaudereien von unterwegs — anstatt der Berichte über das Leben und Treiben der Weltstadt und ihre künstlerischen Bestrebungen sende ich Ihnen aus den kleinen, weltabgeschiedenen Orten der westholsteinschen Küste Berichte über das Leben der Natur am Meeresrand, und ich hoffe von der Liebenswürdigkeit meiner Leser, daß sie mir diese Veränderung meines „Schauplatzes“ nicht allzusehr verübeln werden! Denn schließlich, der Journalist ist doch so zu sagen auch ein Mensch und bedarf nach der in seinem Berufe nun einmal unvermeidlichen Anstrengungen und Nervenabspannungen so gut wie andere Menschen der Erholung und Auffrischung, um sich für die vor ihm liegenden 11 Monate Arbeitszeit neu zu stärken, indem er ausruht von den nun hinter ihm liegenden 11 Arbeits-Monaten; gleichviel ob er nun Tüchtiges oder Minderwerthiges geleistet hat und noch künftig zu leisten im Stande ist, er verlangt sich, und vielleicht noch mehr als Andere aus anderen Berufsarten, einen Erholungs-Monat, denn beim Journalisten ist es ja weniger die Qualität der Arbeit, die ihn spüren läßt, daß er „Nerven hat“, als vielmehr die Quantität, und vor allen Dingen die Nerven-ermüdende Eile der Produktion, die „Arbeitshetze“, die ja aller Orten das Schlimmste an unserem so schweren, aber zum Glück auch so schönen Berufe ist! — Und nun werden Sie sich oder Andere fragen, meine verehrten Herrschaften, warum denn der erholungsbedürftige Journalist in jenen 4, oder wenns hoch kommt, 6 Wochen der Villegiatur, die Feder nicht ganz bei Seite legt, sondern, um ein persönliches Beispiel heranzuziehen, anstatt gar keiner Briefe ein Paar „Briefe von unterwegs“ schreibt? Nun, dafür giebt es so mancherlei Gründe, äußere und innere, und von den letzteren will ich Ihnen wenigstens einige nennen: der eine Grund ist der, daß man mit seinen Lesern gern in dauerndem Kontakt bleibt, damit man nicht nach dem Sprich- und Wahrworte ihnen „aus den Augen, aus dem Sinn“ kommt, und der zweite ist der ja verwunderliche aber darum nicht minder thatsächliche Umstand, daß Unsereinem das Schreiben zur Lebensgewohnheit geworden ist, daß wir mit vielem Vergnügen bei der Abreise in die Sommerfrische die Feder in die Ecke werfen, uns 8 Tage lang göttlich darüber freuen, daß wir nun „nicht zu schreiben haben“, aber schon am 9., sicher und bestimmt nach 14 Tagen zum Krämer eilen, und, die Worte des Volksliedes „Nun kauf' ich mir ein' Feder, Dint'n und Papier“ mehr oder minder richtig vor uns hinsummend, neues Schreibmaterial anschaffen, uns den meist sehr wackeligen Tisch zurecht rücken und — „Briefe von unterwegs“ schreiben, theils dieserhalb, theils außerdem“, wie es Wilhelm Busch so für alle Zeiten giltig ausgedrückt hat! — So habe auch ich es gemacht, und zwar noch eher als ich es auf Grund früher Erfahrungen voraussetzte, denn wenn man hier in Büsum gebadet hat, ein Paar Stunden an dem schönen grünen, wiesenartigen Strande herumgelungert oder eine kleine Segelboot-Partie gemacht hat, so hat man die Beschäftigungsquellen des Ortes ziemlich erschöpft — es sei denn, man wäre ein Nimrod und ginge auf die Entenjagd (notabene: Wild-Enten-, keine Zeitungs-„Enten“-Jagd!) oder gar mit einem Boote hinaus auf See, um einen der hier recht häufigen Seehunde zu erlegen. Da ich mir dies Vergnügen aber vorläufig noch versagen muß, sintemalen mein Koffer mit dem Schießzeug von den langsamen und umständlichen „Klingelbahnen“ an der westholsteinschen Küste noch immer nicht zur Stelle geschafft ist, so hält mich eigentlich nichts mehr ab, mich hinter das Dintenfaß zu setzen und in gewohnter, mir liebgewordener Weise nach Herzenslust mit meinen Lesern zu plaudern — soweit man eben mit der Feder plaudern kann! — Soll ich Ihnen nun zuerst von den gemeinschaftlichen Fahrten auf den im Abenddunkel mit bunten Papierlampions geschmückten aber nur sehr mäßig erhellten „Lustkuttern“ erzählen? Oder soll ich ihnen zuvörderst schildern, wie hier zur Ebbezeit muthige Kavaliere barfuß, die Stiefel an Bindfaden über die Schultern gehängt, durch das schlammige Watt pilgern, über Krabben, Muscheln und Steinen hinweg, Kavaliere, die daheim gewohnt sind, in tadellos sitzenden Glacéstiefeletten zu gehen und sich vor ein paar Tagen noch vor barfüßig laufenden „Kerlen“ mit Entsetzen und tief innerster Entrüstung umgewandt hätten? Oder soll ich Ihnen — — aber nein doch; ich weiß was ich thue: ich plaudere Ihnen zunächst ein Wenig von dem vor, was ich auf dem Wege hierher gesehen habe, zumal ich Sehenswerthes sah, dessen „Mitnahme“ ich allen Denen warm empfehlen möchte, die etwa noch in diesem sich ja freilich dem frühen Ende zuneigenden Sommer in ein Nordseebad gehen wollen und dabei Gelegenheit haben, über Hamburg zu reisen — denn in Hamburg, speziell in Hamburgs imposant großer Ausstellung war es, wo ich des Sehenswerthen eine Fülle erblickte. Indeß, ich will Ihnen, meine Damen und Herren, nicht eigentlich einen Bericht über die Ausstellung liefern, da Sie einen solchen ja wohl, wenn mich die Erinnerung nicht trügt, von fachkundiger Seite erhalten haben — nur über Einiges Wenige aus der Ausstellung möchte ich mit Ihnen plaudern, damit Sie bei einer „vorhabenden Reise“ (wie Lottes Werther an „Alberten“ schrieb, als er sich die Pistolen von ihm borgen und das Geld für eine neue, selbst zu guterletzt nicht mehr an sich wenden wollte) nicht etwa Hamburg, wie man zu sagen pflegt „links liegen lassen.“ — Ich sagte es schon: die Hamburger Ausstellung ist imposant. Ich habe bis auf die diesjährige Pariser und die Philadelphiaer Weltausstellung wohl so ziemlich alle großen Ausstellungen der letzten 15 Jahre gesehen und war daher geneigt, Vergleiche anzustellen. Nun, ich muß es bekennen: die Hamburger Exposition braucht den Vergleich selbst mit Ausstellungen in größeren Städten, als es die „Meerherrscherin Hammonia“ ist, nicht zu scheuen, namentlich nicht, was die sogenannte „Handels-Ausstellung“ anlangt, in welcher der Schiffsverkehr mit den überseeischen Ländern veranschaulicht ist; die Rohprodukte aus jenen Ländern in umfassender und dabei charakteristischer und gefälliger Weise zur Aufstellung gekommen sind. Leider aber wird dieser Theil der Exposition womöglich noch stärker als die anderen Abtheilungen dadurch beeinträchtigt, daß alles Ausgestellte so eng nebeneinander plazirt ist, daß der Ueberblick wie das Betrachten des Einzelnen ganz ungemein erschwert wird. Man hat augenscheinlich nicht auf die später thatsächlich erfolgte rege Betheiligung gerechnet, als man die Eisen- und Glashallen errichtete, und mußte somit nachher, trotz neu errichteter Räume und mancher großer Anbauten, sehr zum Schaden der Exposition, ganz ungemein mit dem Raume geizen. Einer der größten Uebelstände des Unternehmens ist hieraus erwachsen: die Gänge zwischen den Schaugerüsten und Kojen sind so eng, daß man selbst bei mittlerem Besuche nur langsam vorwärts kommen kann, sich von der eingepferchten Menschenmenge ziemlich willenlos vorwärts treiben lassen muß

Kommandeur, [illegible]almajor von Kczewski nebst Adjutanten sind gestern Abend zur Inspizirung der Garnison nach Lissa gereist. — Die Fouriere des 6. Fußartillerie-Regiments trafen heute Morgen von Glogau, Glatz und Neiße hier ein. Morgen rückt das Regiment zu einer Belagerungsübung bei den Außenforts hier ein.

Lokales.

Posen, 12. August.

⊙ **Sonntagsvergnügungen.** Das gestrige bis 5 Uhr Nachmittags schöne Wetter hatte den öffentlichen Gartenetablissements vor den Thoren zahlreiche Besucher zugeführt, so daß überall ein lebhafter Verkehr herrschte. Der plötzlich um 5½ Uhr Nachmittags eingetretene Regen, der den ganzen Abend über andauerte, störte die Vergnügungsausflügler empfindlich. — Der Verein „Stella" war Vormittags in einer Stärke von circa 80 Mitgliedern und mit einer Musikkapelle mit der Bahn nach Pamiątkowo gefahren, um dort im Walde ein Sommervergnügen zu begehen. — Der „Verein junger polnischer Industriellen" feierte Nachmittags und Abends im Schützenhausetablissement auf dem Städtchen und der „Verein ehemaliger Mittelschüler" ebenso im Feldschloßetablissement ein Sommerfest mit Konzert, Spielen und Tanz. — Die Tanzlokale vor den Thoren erfreuten sich meist eines regen Besuchs. — Der gestern Nachmittag nach dem Eichwalde abgelassene Sonderzug beförderte gegen 150 Personen.

⊙ **Verhaftungen.** Auf der St. Martinstraße wurden im Laufe des Sonnabends 2 Bettler verhaftet. Ferner sind am Sonnabend zur Haft gebracht worden der Kutscher einer hiesigen Speditionsfirma und ein Musikant; beide wegen vollständiger Trunkenheit.

⊙ **Der Dampfer Posen II** ist vor einigen Tagen mit 4 beladenen Schiffsfahrzeugen im Schlepptau hier eingetroffen und hat beim Damm angelegt. Beim Anlegen gerieth übrigens der eine der Lastkähne auf Steine und fuhr dermaßen fest, daß er erst nach vollen zwei Stunden wieder flott wurde.

⊙ **Die Feuerwache** wurde gestern Abend um 9¼ Uhr nach der Gartenstraße gerufen, wo das gestern Nachmittag eingetretene heftige Regenwetter die durch den Regenguß vom Tage vorher im Straßenpflaster und Trottoir angerichteten Beschädigungen vergrößert und das Trottoir in gefahrdrohender Weise unterspült hatte. Die Feuerwache führte zur Verhütung von Unglücksfällen sofort die nöthigsten Ausbesserungsarbeiten aus.

⊙ **Beschlagnahmt** wurden gestern zwei trichinöse Schweine.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 10. August. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Zufuhren reichlich, in Schweinefleisch mäßig. Geschäft in Rindfleisch flau zu gestrigen Preisen, die anderen Sorten erzielten bei recht lebhaftem Handel höhere Preise. Wild und Geflügel. Die nicht bedeutenden Zufuhren von Hochwild wurden geräumt. Geflügel genügend am Markte, flottes Geschäft. Fische. Zufuhren nicht genügend, Aale ausreichend, Preise fest, Geschäft lebhaft. Butter. Die Nachfrage bleibt schwach, Preise etwas nachgebend. Gemüse. Gurken und Bohnen wenig beachtet. Kartoffeln, Zwiebeln billiger. Obst. Aepfel und Birnen in gewöhnlichen Sorten reichlich zugeführt. Feine Tafelfrüchte fehlen. Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 48—54, IIIa 38—46, Kalbfleisch Ia 56—63, IIa 42—55, Hammelfleisch Ia 50—54, IIa 40—48, Schweinefleisch 52—64 Mk. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—95 M., Speck, ger. 65—75 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,40—0,45, Rothwild per ½ Kilo 0,40—0,45, Rehwild Ia. 0,60—0,70, IIa. bis 0,55, Wildschweine 0,25—0,35 Kaninchen per Stück — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge 2,00—3,50, Enten alte 0,80—1,00, junge 0,90—1,30, Puten —, Hühner alte 0,90 bis 1,30, do. junge 0,35—0,70, Tauben 0,30 bis 0,35 Mark per Stück.

Fische. Hechte per 50 Kilo 55—75, Zander 112, Barsche — Karpfen große — Mk., do. mittelgroße — Mk., do. kleine —, Schleie 96—97 M., Bleie kleine — M., Aland 50 M., bunte Fische (Plötze 2c.) do. 42 M., Aale, gr. 120 M., do. mittelgr. 97—101 M., do. kleine 46 bis 59 M. Krebse, große, p. Schock 8—12 M., mittelgr. 4,00—6 M., do. kleine 10 Centimeter 1,20—2,00 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 108—110 M., IIa. 102—106, schlesische, pommersche und posensche Ia. 106,00—108,00, do. do. IIa. 102,00—105,00 M., ger. Hofbutter 95—100 M., Landbutter 85—90, — Eier. Hochprima Eier 2,35—2,55 Mark, Prima do. 2,25, kleine und schmutzige Eier 1,95 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Frühe blaue Speisekartoffeln 2,00 M., do. Rosen- 1,25—1,50 M., Zwiebeln, 3,75—4,75 M. per 50 Kilo, Mohrrüben lange per 50 Liter 1,00 M., Gurken Schlangen- gr. per Schock 2—3 Mark, Blumenkohl, per 100 Kopf holländ. 35—40 M., Kohlrabi, per Schock 0,20—0,30 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 2 bis 4 M., Spinat, per 50 Ltr. 0,75 M., Schoten, per Schffl. 4—6 M., Kochäpfel 6—8, Tafeläpfel, diverse Sorten 6,00—15,00 M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 8,00—9,00 Mk., Eßbirnen 10—12 M. Kirschen, Werdersche per Tiene — — M., Stachelbeeren, Werdersche per Tiene —,— M. Pflaumen, Werdersche, per Tiene 1,00 bis 1,25 Mark.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 10. August. Im Waarengeschäft ist eine wesentliche Veränderung nicht zu konstatiren. Heringe sind nach wie vor bei flottem Abzuge stark begehrt, doch hat sich im Uebrigen der Verkehr auf Versorgung des regelmäßigen Bedarfes beschränkt.

Fettwaaren. Baumöl ist in Malaga weiter gestiegen, hier hält die feste Stimmung für den Artikel an, Italienisches 36 M. trans. gef., Malaga 35,50 M. trans. gef.; Baumwollensamenöl fest 30,50 Mk. verst. gef.; Speiseöl 60—70 Mk. tr. gef. Für Palmöl ist die Stimmung in Liverpool ruhiger, hier wird für Lagos 25 Mk. verst. gef., Palmkernöl sehr fest, 24,50 Mk. gef.; Cocosnußöl ist in London bei besserer Frage höher, hier hat sich in den Preisen nichts verändert, Cochin in Oxhoften 32 M., do. in Pipen 30 M. verst. gef.; Ceylon in Oxhoften 29 M., in Pipen 28 M. verst. gef. Talg bleibt in fester Tendenz, prima russischer gelber Lichten- 35,50 M. verst. gef., dto. weißer Seifentalg 36 M. verst. gef., Australischer Talg 29—32 Mk. verst. nach Qual. gef., Newyorker City- 28 Mk. verst. gef., Olein ruhig, russisches Newsky kurze Lieferung 31 M. verst. gefordert, inländ. 23 M. bez., 24 M. gef. Schmalz war hier zu Anfang der Woche schwankend, später befestigte sich der Markt auf Grund besserer Meldungen von den Produktionsländern und schließen Preise etwas höher, Fairbank 33,50 Mk. tr. gef., Armour 33 M. tr. gef., Steam-Schmalz 36 Mk. trans. gef., Thran hat sich bei größerer Kauflust Seitens des Binnenlandes befestigt, Kopenhagener Robben- 26 M. verst. gef., Berger Leber- brauner 17,50 M. verst. geford., hellblanker 22,50 M. verst. geford., braunblanker 22,50 M. verst. gef.

Leinöl in England höher und verkehrt auch hier in fester Tendenz, Englisches 25 Mk. verst. per Cassa ohne Abzug gef.

Petroleum. Bei fester Marktlage haben Preise sich in Amerika gut behauptet, hier bekundete der Artikel bei etwas regerer Bedarfsfrage ebenfalls feste Tendenz und wurde loco mit 12,20 Mark verz. bezahlt.]

Alkalien. Pottasche fest, inländische 17,50 bis 19 M. nach Qualität und Stärke geford., prima Kasan auf Lieferung 18 M. verst. bez. und gefordert, Soda calcinirte Tenantsche 6,25 M. transit gefordert.

Harz fest, good strained 4—4,25 M. gef., helles 4,60 bis 6 M. nach Qualität gefordert, Französisches 6—7 M. nach Qualität gefordert.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 750 Ctr., vom Transitolager gingen 1365 Ctr. ab. Die verflossene Woche verlief in fortgesetzt langsam steigender Tendenz und schließt Newyork ¼c, Havre 2 Frs. und Santos 100 Reis höher, Rio 50 Reis niedriger. Am 6. August hat in Rotterdam die Auction über 49,204 Bll. Java, 673 Kisten und 32 Bll. Padang Kaffee stattgefunden, wovon aber ca. 30,000 Ballen von der Holländischen Regierung wieder zurückgezogen wurden. Die Auktion lief durchschnittlich 3c über Taxe ab, es werthet also heut gut ordinär grün Java 51c = 112 Pf. versteuert hergelegt. An unserem Platze ist die Stimmung animirt, und der Abzug nach dem Inlande bleibt befriedigend. Der Markt schließt sehr fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 102 bis 112 Pfennige, Java braun und Menado 107 bis 117 Pfennige, do. fein gelb bis ff. gelb 100—105 Pfennige, do. blank bis blaß gelb 95 bis 98 Pfennige, do. grün bis fein grün 89 bis 92 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 93 bis 100 Pf., do. bläulich 89 bis 91 Pf., do. grün 86 bis 88 Pf., Campinas superior 85—87 Pf., do. gut reell 80—83 Pf., do. ordinär 65—78 Pf., Rio superior 83—85 Pf., do. gut reell 76—79 Pf., do. ordinär 64—74 Pf. Alles transito.

Reis. Die Zufuhr betrug 3750 Ztr. Die auswärtigen Märkte sind fest gestimmt und stellten die Mühlen höhere Forderungen. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 30 bis 28 M., ff. Japan 21 bis 13,50 M., Patna und Rangoon Tafel- 18—15 M., Rangoon und Arracan 14—11 M., do. ordinär 10,50—10 M., Bruchreis 9,50 M. transit gef.

Südfrüchte. Rosinen ruhig, Prima Bourla in Kisten 13 M., in Säcken 12,50 M. tr. gef., Corinthen still, in Fässern 20—22 M., in Säcken 19 Mk. verst. gef., Mandeln, Bari geräumt, andere Sorten sind ebenfalls sehr knapp, Avola 86—90 M. verst. nach Qualität gefordert, Alicante 94 M. verst. gef., bittere Mandeln 83 M. verst. gef.

Gewürze. Pfeffer wesentlich höher, schwarzer Singapore 69 Mk. trans. geford., weißer Singapore 1,10 M. trans. gef., Piment ohne Veränderung, prima Jamaica 34—36 M. nach Qual. trans. gef., Cassia lignea 50 M. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 18 M. verst. gef., Cassia flores 82 Pf. verst. gef., Macis-Nüsse 3,20—3,80 M., Macis-Blüthen 4 M. gefordert, Canehl 1,05—1,80 Mark, Cardamom 3 bis 4 Mark, Nelken 1,05 M. gef. Alles versteuert.

Zucker. Rohzucker geschäftslos. Das Geschäft in Raffinaden beschränkte sich auf den kleinsten Bedarf.

Syrup ruhig, Englischer 15,50 M. tr. gef., Candis-Syrup 9,25 bis 11 Mark nach Qualität geford., Stärke-Syrup 12 Mark gefordert.

Hering. Der Import von Schottischem Hering betrug in dieser Woche 17,173 To., und beläuft sich demnach die Total-Zufuhr davon bis heute auf 77 345 Tonnen, gegen 52,993 Tonnen in 1888, 57 863 Tonnen in 1887, 67 458 Tonnen in 1886, 78 628 Tonnen in 1885, 94 866 Tonnen in 1884, 76 302 Tonnen in 1883, 59 400 Tonnen in 1882, 55 522 Tonnen in 1881 und 55 449 Tonnen in 1880 zur gleichen Zeit. Der Fang an der schottischen Küste war in dieser Woche durch stürmisches Wetter beeinträchtigt und während die Erfolge dort nur mäßig waren, wird das bisherige Fischereiergebniß in Norwegen als sehr mißgiebig bezeichnet. Die Zufuhr von Fettheringen bestand denn in dieser Woche auch nur aus 701½ Tonnen, die schnell vergriffen waren und bei dem unausgesetzt guten Bedarf des Inlandes eine derartige Inanspruchnahme der Ankünfte von Schottischen Heringen hervorrief, daß davon ebenfalls bis auf Kleinigkeiten Alles von Bord verkauft wurde. Der Markt ist fest und haben Preise sich voll behaupten können. Notirungen: Schottischer Crown und Fullbrand Paf 28,50 bis 29,50 M. tr., Nordischer do. 27,50—28 M., Crownbrand Matties Paf 19 bis 19,50 M., Shetländer Voll- 27 bis 29 M., do. Medium Voll- 23—25 M., do. Matties 20—22 M., Ostküsten Voll- 26—29 M., do. Medium Voll- 22—24 M., do. Matties 19—21 M. tr. bezahlt. Alter Schottischer Crown und Fullbrand 23 M., do. Ostküsten Crown und Fullbrand Paf 22,50 bis 22 M., Medium und small Full 19,50 M. transito. Fettheringe: KKK sehr groß fallend 24—25 M., KK 35—38 M., K 32—33,50 M., MK 22—26 M. tr. bez. Alter Fetthering KKK 18—24 M., KK 29 bis 30 Mark, K 26—28 M., MK 19—21 M., M 17—18 M. trans. Mit den Eisenbahnen wurden vom 31. Juli bis 6. August 5163 Tonnen Heringe versandt, und beträgt sonach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 6. August d. J. 107 405 Tonnen, gegen 89 354 Tonnen in 1888, 85 954 Tonnen in 1887, 114 812 Tonnen in 1886, 71 051 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1887er 95 M. per Anker bez. und gefordert, 1885er 95 M. per Anker bez. u. gef.

Steinkohlen. Frachten von Schottland sind sehr fest und halten dementsprechend auch Inhaber voll auf Preise. Notirungen bei Kahnladungen: Große Schotten 46—48 M., Sunderland Silkworth Peas 48 M., Smalls 31—32,50 M. nach Qualität per Last gef., Schlesische Kohlen 76 bis 80 Pf., Böhmische Kohlen 60 bis 70 Pf. per Ztr. gef.

Metalle. Der Import von Roh- und Brucheisen betrug 30 620 Zentner. An den schottischen und englischen Roheisenmärkten hat die Steigerung der Preise weitere Fortschritte gemacht und ist die Tendenz auch hier fester. Notirungen: Englisches Roheisen 6,50 bis 6,75 M., schottisches 7,20 bis 8 M. je nach Marke ab Lager, aus dem Schiff 10 bis 15 Pf. billiger. Stabeisen Grundpreis 17 M., Eisenbleche 20 bis 22 M., inländisches Blei 30 M., Spanisches, Rein u. Co. 35 M., Banca-Zinn 210 M., Australisches do. 212 M., Zinkbleche 50 M., Rohkupfer 115 M., Kupferbleche 125 Mark. Alles per 100 Kilo.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 10. August. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig Gekünd. —,— Ctr. per August 162,00 Br., Septemb.-Oktober 162,00 Br., Oktbr.-November 163 Gd., November-Dezember 165,00 Br., April-Mai 169,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) Gek. —,— Ctr., per August 158,00 Br., Septemb.-Oktober 149,00 Br., Novemb.-Dezbr. 148,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) fest Gek. —,— Ctr., per August

---

und somit fast nirgend stehen bleiben und etwa die größeren Objekte aus der geeigneten Distanz auf sich wirken lassen kann. Von einem Hinsetzen zur Betrachtung ist überhaupt nicht die Rede, selbst wenn sich ein Stuhl in den Hallen fände. Nur an einer Stelle finden sich Stühle, abgesehen natürlich vom Park und den darin befindlichen Restaurationen 2c., und das ist in einer großen Kaffee-Kosthalle. Es ist ja bekannt, daß Hamburg der Kaffeeplatz par excellence ist, und so wird es meine schönen Leserinnen nicht verwundern, wenn ich ihnen sage, daß es in jener Kaffee-Kosthalle das beste Kaffee-Getränk in Deutschland giebt — ich darf mir wohl ein Urtheil darüber erlauben, denn ich bin in dem Punkte so etwas wie ein Gourmet und habe den „Mocca" an den berühmtesten aller Kaffeeorte geschlürft. In jener Hamburger Halle wird der Kaffee vor den Augen der Konsumenten in blitzenden Nickelkesseln en gros gekocht, und zwar, indem Kaffee-Platten zerbröckelt und hineingeworfen werden. Diese Kaffee-Platten bestehen aus gemahlenem und dann gepreßten Kaffee (ohne irgend welchen Zusatz); sie sind je 100 Gramm schwer, in sechs Portionen abgetheilt und kosten pro Stück der besten Sorte 50 Pfennige. Im Großen sind sie wohl noch billiger; jedenfalls ist das aus ihnen bereitete Getränk etwas ganz Vorzügliches, und wenn meine verehrlichen Leserinnen damit einen Versuch machen wollen, so will ich ihnen, auf die Gefahr hin, der Geschäfts-Reklame bezichtigt zu werden, auch den Namen der Firma nennen, welche diese patentirten Café-Platten (es sind eigentlich mehr kleine Café-Briquettes) versendet: es ist die en-gros-Handlung von Emil Specht. Die Firma macht in der Ausstellung selber dem dort befindlichen „Wiener Café" eine empfindliche Konkurrenz; denn trotzdem nur vielleicht 10—15 Stühle vorhanden sind, werden doch täglich bis zu 1500 Portionen Café ausgeschänkt. Sie kosten je 30 Pfennige, dafür bekommt man aber auch seinen sogen. Becher (aus Porzellan, mit dem Bilde der Ausstellung) sauber verpackt mit.

Wer sich aus Café nichts macht sondern lieber zum Biere greift, kann das (natürlich hauptsächlich Hamburger Gebräu) an sehr vielen Stellen genießen, so z. B. in einer von der Hamburger Aktien-Bierbrauerei errichteten Kosthalle, welche den Freischütznamen „Wolfsschlucht" führt, ferner in einer von Künstlerhand nach Osteria-Manier launig verzierten Kneipe, welche das „Wurstglöckchen" heißt, und möglichst genau dem berühmten altnürnberger Bratwurstglöckla" nachgebildet ist, jenem wirklich „stilvollen" Lokal, von welchem die Sage geht, daß es in jenen vergangenen Zeiten außer anderen „trinkbaren" Männern auch Hans Sachsen, Petern Vischern und Albrecht Dürern zur Rast nach des Tages Last gedient haben soll. — Wer aber dem Biere Wein vorzieht, nun der gehe hinüber in den italienischen Weinkiosk, wo ihm der Chianti und der Falerner von Mädchen in schönen Nationaltrachten, notabene waschechten Italienerinnen, kredenzt wird — freilich nicht übermäßig billig! Auch an anderen Stellen bekommt man Getränke „von zarter Hand" kredenzt, deren Besitzerin in Nationaltracht steckt, allerdings in einer, die etwas zu schön, zu . . . theatermäßig aussieht. Um an diesen Ort zu gelangen, folge man einem Wegweiser, welcher die Frage aufwirft: „Wo ist die Kuh?", und dann antwortet: „In der Sennhütte", während der ausgestreckte Finger des Wegweisers nach der schönen Wasseranlage hinweist. Dort, dicht neben der Hängebrücke, deren holzverschaalte Thürme gar zu flitterhaft bunt bemalt sind, liegt auf einer Thalterrasse eine rasengedeckte Veranda nebst baulichem Zubehör. Das ist die Sennhütte. Wer's nicht glaubt, sehe sich die Felsstücke auf dem Dache an — die können doch unmöglich auf einem anderen Dache als dem einer Sennhütte liegen, also ist das Ding eine Sennhütte! Und die Kuh? Oh, die wird auch da sein, wenn nicht hier, so doch in der unweit davon liegenden großen, „mit allem Komfort der Neuzeit" eingerichteten Meierei, zu der die Sennhütte als Ableger gehört. Der „Kas", den uns die Sennerin dort verkauft, ist in der Meierei fabrizirt, und zwar vor den Augen des Publikums, das da alle Prozeduren im Bereiche der „Milchwirthschaft" beobachten kann. Was die Sennhütte mit einer spezifisch Hamburgischen Ausstellung zu thun hat, ist mir nicht ganz klar geworden, da ich mich am Alsterbassin oder dem Freihafen oder schließlich den Vororten der Elbestadt vergeblich nach Anzeichen dafür umgesehen habe, daß Sennhütten eine Hamburgische Eigenthümlichkeit seien. Aber da die Kuh, zu der uns der Weg gewiesen wird, unzweifelhaft auf Hamburgischem Gebiete gemolken wird, und uns ihre Milch, wenn auch in einer sogen. Sennhütte, so doch ebenso unzweifelhaft auf Hamburgischem Grund und Boden geschänkt wird (nicht etwa geschenkt, wie ein Plakat an anderer Stelle vom Bier behauptet), so wollen wir uns auch über die Sennhütte in einer Ausstellung „ausschließlich von Erzeugnissen Hamburgs und seiner Schwesterstädte" nicht länger aufhalten!

Wer einen Gesammtüberblick über alle Trink-Anstalten, Kosthallen und Probe-Kioske, über die großen Ausstellungshallen und die kleinen „Automaten-Kioske" haben will (vor denen man sich durch das Hineinwerfen von 50 Pf. sogar automatisch [??] photographiren lassen kann!), der kann ihn auf zweierlei Manier gewinnen: einmal dadurch, daß er sich das in der Vorhalle stehende Modell der Ausstellung (im Maßstabe von 1 : 250) ansieht, das alle Baulichkeiten, selbst die Sennhütte und das Bratwurstglöckla, die Hängebrücke, ja auch die Automatenkioske und die Baumgruppen plastisch nachgebildet und in den entsprechenden Farben gemalt zeigt, oder aber er kann in dem gefesselten Luftballon der Luftschiffer Rodeck und Hüllemann aufsteigen, und genießt so aus einer Höhe von 500 Metern nicht nur einen Blick auf die unter ihm liegende Ausstellung, sondern auch eine ganz herrliche Rundsicht über Hamburg und seine Umgebung. Der Ballon, eine Kugel von 16 Meter Durchmesser, steigt an einem starken, jede unfreiwillige Weiterfahrt ausschließenden Drahtseile empor, und wird durch eine Winde, die durch Dampfkraft gedreht wird, wieder zur Erde herabgezogen. Das Vergnügen ist eigenartig und schön, aber nicht sehr billig, denn die Fahrt kostet 5 Mark, was für die paar Minuten Aufenthalt in den Lüften immerhin etwas zu viel ist. Trotzdem geht das Geschäft ganz gut — wenn nämlich das Wetter gut ist — denn es sind stets „Luftreisende" vorhanden. Und ist das Wetter schlecht, so kommen die Unternehmer doch ungefähr auf ihre Kosten: praktisch wie sie sind, haben sie die Oberfläche des Ballons als Inseraten-Raum verpachtet, und so leuchtet den unten stehend dem Aufstiege des Ballons mit den Blicken Folgenden die Riesen-Reklame entgegen: „Kemmerichs Fleischextrakt!"

Soviel für heute! meine Damen und Herren; das nächste Mal mehr —, vom Meer!

69,50 Br., September-Oktober 67,50 Br., Oktober-November 67,50 Br., November-Dezember 67,50 Br., Dezember Januar 67,50 Br., Januar-Februar 67,50 Br., Februar-März 67,50 Br., März-April 67,50 Br., April-Mai 67,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsab. geschäftsl. Gek. —,— Ltr. Per August (50er) 55,00 Br., (70er) 35,30 Br., Aug.-Septbr. (50er) 54,70 Gd., Sept.-Oktbr. (50er) 54,30 Br.

Zink (per 50 Klgr.) seit letzter Notiz G. v. Giesches Erben W.-H.-Marke 20,60 bezahlt. **Die Börsenkommission.**

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	9. August.	10. August.
ffein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	—	—
Gem. Melis I.	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia	—	—
Melasse IIa	—	—

Tendenz am 10. August: Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	9. August.	10. August.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzucker Rend. 92 Proz.	—	—
dto. Rend. 88 Proz.	—	—
Nachpr. Rend. 75 Proz.	15,50—17,80 M.	15,50—17,50 M.

Tendenz am 10. August: Still.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. August. Der Kaiser ist gestern Abends 9 Uhr mit großem Gefolge nach Berlin abgereist. Auf Wunsch des Kaisers ist jede offizielle Verabschiedung unterblieben. Der Kaiser traf kurz vor 9 Uhr auf dem Bahnhofe ein und unterhielt sich bis zum Abgange des Zuges mit Kalnocky und Szoegyenyi. In Prag besteigt Erzherzog Franz Ferdinand den Zug.

Pest, 12. August. Ein Theil der Mitglieder des Anthropologenkongresses ist hier eingetroffen und wurde von dem Magistratsrath Havas Namens der Hauptstadt begrüßt, worauf Virchow dankend erwiderte.

Sankt Gallen, 12. August. Bei den gestrigen Wahlen des Verfassungsrathes für die von konservativer wie von demokratischer Seite befürwortete kantonale Verfassungsrevision wurden 97 Freisinnige und 94 Demokraten gewählt.

Pavia, 12. August. Auf allen größeren Bahnhöfen der Strecke Rom-Pavia wurde die Leiche Cairolis feierlich empfangen. Auf dem hiesigen Bahnhofe waren der Justizminister, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Vereine und eine große Menschenmenge anwesend; vor dem Sarge wurden Reden gehalten. Die Stadt hat Trauerschmuck angelegt.

Hamburg, 11. August. Der Postdampfer „Hungaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern 5 Uhr Nachmittags in Baltimore eingetroffen.

Hamburg, 11. August. Der Postdampfer „Holsatia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Newyork kommend, vergangene Nacht 12 Uhr Lizard passirt.

Bodenbach, 12. August. Kaiser Franz Joseph ist heute Morgens 7¾ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Der Kaiser entstieg dem Salonwagen und nahm auf dem Perron die Vorstellungen des Grafen Thun nebst Gemahlin und mehrerer Aristokraten sowie Meldungen des österreichischen Gesandten in Dresden Grafen Chotek und des sächsischen Ehrendienstes entgegen. Nach ¼-stündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt. Bei der Anfahrt und bei der Abfahrt wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt.

Niedersedlitz, 12. August. Der Kaiser von Oesterreich, Erzherzog Franz Ferdinand und Graf Kalnoky sind heute Vormittags 9 Uhr hier eingetroffen; sie wurden von der Königin von Sachsen und den Prinzen Georg, Johann Georg und Friedrich August äußerst herzlich empfangen und von einer zahlreichen Menschenmenge sehr sympathisch begrüßt.

London, 12. August. Die Morgenblätter sehen die Reise des österreichischen Kaisers nach Berlin nicht nur als einen Höflichkeitsbesuch, sondern als einen solchen an, der zur weiteren Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses, des jahrelangen Bollwerks gegen jede Störung des europäischen Friedens, beitragen werde. Nach dem „Standard" würde England herzlich erfreut sein, wenn jede neue Kundgebung seiner Flottenmacht beitragen würde zur Unterstützung des Dreibundes und zur Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Festland.

Rom, 12. August. Amtlichem Ausweis zufolge sind die Steuereingänge im Juli 1889 um 8 868 000 Lire höher als im Juli 1888 gewesen.

Angekommene Fremde.

Posen, 12. August.

Graefe's Hotel „Bellevue". Die Kaufleute Georg Weiland aus Berlin, A. Dahlinger aus Lodz, W. Wolf aus Offingen, Viehhändler Th. Schmidt aus Berlin, Rektor Dr. Paul Stange aus Wreschen, Ingenieur R. Matthis aus Berlin, Bankbeamter A. Neumann aus Lodz, Arzt Dr. Emil Sellge aus Hannover, Frau Bankdirektor Wenke aus Zoppot, Amtsanwalt R. Clemenz u. Frau aus Heydekrug, Kaufmann A. Friedmann aus Tremessen, Brauereibesitzer W. Friedmann aus Amerika bei Tremessen.

Georg Müllers Hotel „Zum alten deutschen Hause". Kaufmann Kühmzak aus Stettin, Louis Eckstein aus Zwickau, Hugo Fasbender aus Köln, Wilhelm Schattra aus Breslau, Adolf Pollak aus Prag, Eduard Busse aus Bremen, Hermann Tworoga aus Berlin, Johann Haberbuker aus Breslau, Binkowski aus Dresden, Bürgermeister Otto Stenzer aus Panowitz, Rentiere Ida Chesnitz aus Sandberg, Frl. Helene v. Studnitz aus Schweidnitz.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Alfred Reiß aus Langenbielau, Gustav Gebhardt aus Selle, Theodor Kreglewski aus Wongrowitz, Apotheker Wilhelm Newiger aus Zirke, Beamter Vinzent Majewski u. Sohn aus Russisch-Polen, österr. Beamter im Ministerium Stanislaus v. Brandowski aus Wien, Techniker Stephan Cichowicz aus Wreschen, Beamtenfrau Hoffmann nebst Tochter aus Breslau, Regierungs-Feldmesser Karl Haasse aus Wronke.

Kellers Hotel zum Engl. Hof. Die Gutsbesitzer Piekarski aus Niepruszewo, F. Klakow aus Netzbruch, die Kaufleute Grabower aus Breslau, Lewin aus Rogowo, Gans aus Wreschen, Alexander aus Berlin, Eigenthümer J. Klakow und Rentier W. Hampel aus Netzbruch.

Hotel de Berlin. Die königl. Regierungsbaumeister Kischke mit Sohn aus Elbing, Smierzchalski mit Frau aus Berlin, die Kaufleute Zawadzki und Fritschke aus Kalisch, Biedermann aus Breslau, Rittergutsbesitzer Hirschberg mit Familie aus Rogowo.

Stern's Hotel de l'Europe. Königl. Rentmeister Alfred Kusch mit Frau u. Kind aus Lublinitz, Fabrikbesitzer E. Loebel aus Koblenz, Direktor H. Trieb aus Remscheid, Arzt Dr. H. Günther aus Flensburg, Wirthschafts-Inspektor G. Freitag aus Breslau, die Kaufleute Bruno Drabandt aus Frankfurt a. M., H. Wittkowski aus Thorn, F. Jungbluth aus Bremen, E. Torgasch aus Berlin.

Arndt's Hotel früher Scharffenberg. Die Kaufleute Lewi Kaphan aus Schroda, A. Becker aus Stettin, Fabrikbesitzer Max Kramer aus Breslau, Eisenbahnbeamter P. Hartmann aus Posen.

Theodor Jahns Hotel garni. Rentier Delhaes aus Schrimm, die Kaufleute Otto Brendel aus Berlin, S. Sichel aus Mainz, S. Alexander aus Breslau, A. Cohn und Julius Pergamenter aus Leipzig, Rich. Fiedler aus Potschappel, Gutspächter Cichowicz aus Rydlewo, Regimenter W. Kutzner aus Zachlin, Rechtsanwalt Samuel Kaufmann und Referendar Emil Kaufmann aus Arnswalde.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 12. August 1889.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	18	—	17	70	17	78
	niedrigster		—	—	17	90	17	50		
Roggen	höchster		15	20	14	90	14	70	14	87
	niedrigster		15	—	14	80	14	60		
Gerste	höchster		—	—	13	30	13	10	13	08
	niedrigster		—	—	13	20	12	70		
Hafer	höchster		16	—	15	60	15	30	15	53
	niedrigster		15	80	15	50	15	—		

Andere Artikel.

	höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Stroh Richt- (pro 100 Kilo)	7	—	6	50	6	75	Bauchfleisch (pro 1 Kilo)	1	20	1	—	1	10
Krumm-	—	—	—	—	—	—	Schweinefl.	1	60	1	40	1	50
Heu	7	50	7	—	7	25	Kalbfleisch	1	40	1	20	1	30
Erbsen	—	—	—	—	—	—	Hammelfl.	1	20	1	—	1	10
Linsen	—	—	—	—	—	—	Speck	1	60	1	40	1	50
Bohnen	—	—	—	—	—	—	Butter	2	20	1	80	2	—
Kartoffeln	3	50	3	—	3	25	Rind. Nierentalg	1	20	1	—	1	10
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg	1	40	1	20	1	30	Eier pr. Schock	2	10	2	—	2	05

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 12. August.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen alter	18 M. 50 Pf.	18 M. — Pf.	17 M. 30 Pf.
dto. neuer	18 „ 20 „	17 „ 80 „	17 „ 20 „
Roggen alter	14 „ 90 „	14 „ 30 „	— „ — „
dto. neuer	15 „ 30 „	15 „ 10 „	14 „ 90 „
Gerste	14 „ 40 „	13 „ 40 „	12 „ 70 „
Hafer	15 „ 80 „	15 „ 40 „	15 „ — „

Die Marktkommission.

Posener Wochenmarkt.

s. Posen, 12. August.

Roggen 7,25—7,50 M., Weizen 8,75—9 M., Gerste 6,50—7 M., Hafer bis 8 M. Der Markt war schwach befahren, die Kauflust nicht besonders rege. Stroh nur einige Wagenladungen, das Schock 34 bis 36 M., einelne Bunde 70 Pfg. Der Zentner Heu 2,50 M. Die Obstzufuhr auf dem Neuen Markt belief sich auf 40 und einige Wagen, hauptsächlich waren es Aepfel, weniger Birnen und Pflaumen. Die kleine Tonne Aepfel 70 Pfg. bis 1,60 M., Birnen 1,50—2,50 M. Die Tonne Zwetschen 2,25—2,50 M., die Tonne gelbe Pflaumen bis 2,75 Mark. Käufer zahlreich, Kauflust rege, Absatz schleppend. Der Alte Markt war mit Kartoffeln ziemlich reichlich befahren, der Zentner wurde mit 1,50—1,60 M. bezahlt. Kraut, Möhren und Wasserrüben in größeren Angeboten. Die Mandel Kraut kleine Köpfe 50—60 Pfg., größere Köpfe 90 Pfg. bis 1 M. Mohrrüben 15 Gebund 60—65 Pfg. Wasserrüben 15 Bund à 10—12 Stück 60 Pfg. Butter war heute nicht reichlich genug angeboten, das Pfund 1—1,10 M. Die Mandel Eier 55—60 Pfg. Frischer Landkäse knapp. Geflügel war heute knapp angeboten. 1 junge Gans bis 3,50 M., 1 Paar junge Enten 1,75 bis 2,50 M., 1 Paar junge Hühner 1—2 M. Das Pfund Zwetschen 15 bis 20 Pfg., Pflaumen 15—20 Pfg., kleine gelbe Pflaumen 10 Pfg., größere Sorten 20 Pfg. Das Pfund Weintrauben 30—40 Pfg., 3½ Pfund Kartoffeln 5-6 Pfg. Einzelne Köpfe Kraut 8, 10 bis 12 Pfg., besonders große Köpfe 15 Pfg. Die Mandel Gurken 15 bis 20 Pfg. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte war in fetten Landschweinen mäßig, Preise wenig verändert. Ferkel und Jungschweine fehlten gänzlich. Ungarische Fettschweine nur in den Buchten und in geringer Anzahl. Preis pro Zentner Lebend-Gewicht 48 M., Prima-Waare auch darüber. Kälber knapp, meistens leichte, das Pfund Lebend-Gewicht 25—27 Pfg. Fettschafe in geringer Zahl. Rinder standen im Ganzen 7 oder 8 Stück zum Verkauf, nur leichte Waare. Die Preise pro Zentner Lebend-Gewicht bewegten sich von 19 bis 23 Mark. Der Fischmarkt hatte ein sehr begrenztes Angebot, die Auswahl war nicht von Belang. Das Pfund mittelgroße Aale 1—1,20 M., das Pfund Hechte 80 Pfg., kleine Hechte 70—75 Pfg., das Pfund Schleien 60—65 Pf., Bleie 35 bis 40 Pfennig, Krebse wenig, die Mandel 40 bis 75 Pfennige. Käufer wenig, Geschäft ruhig. Der Markt auf dem Sapieha-Platze war sehr gut besucht. Das Angebot bis auf Butter im Ueberfluß. Das Geflügel erfreute sich regen Absatzes. Eine junge Gans 2,50 bis 3,50 M. Ein Paar Enten 2—2,50 M. Ein Paar große schwere Enten auch 3 M. Hühner zu den verschiedensten Preisen. Das Paar kleine Hühner 70—80 Pf., ein Paar große 2 M., große und schwere 2,50 M. Wild, 2 frisch geschossene Rehböcke. Das Pfund Butter 1—1,10 M. Die Mandel Eier 55—60 Pf. Gemüse und Küchenkräuter in Menge und in reichlicher Auswahl. Mohrrüben, Rettige, Wasserrüben, Oberrüben in Gebunden von 5—6 Pf. Der Kopf Blumenkohl 15—25 Pf., schöne große Köpfe auch 30 Pf. Der Liter Preißelbeeren 20 Pf. Das Pfund Weintrauben 30—40 Pf. Große reife Birnen, das Pfund 20—25 Pf. Pflaumen 15—20 Pf., desgleichen Zwetschen. Große reife Sommeräpfel 15 Pf., kleine Aepfel 8—10 Pf. Gurken, weniger im Angebot, die Mandel 15—20 Pf. Der Liter Blaubeeren 10—12 Pf., auch 15 Pf. Pilze reichlich, nicht besonders beachtet. 3—4 Pfund Kartoffeln 5, 6 Pfennige.

Börse zu Posen.

Posen, 12. August. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— Kündigungspreis (50er) 55,20, (70er) 35,40. (Loko ohne Faß) (50er) 55,20, (70er) 35,40.

Posen, 12. August. [Börsenbericht.]

Spiritus fest. (Loko ohne Faß) (50er) 55,20, (70er) 35,40.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. August. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

		Not. v. 10			Not. v. 10
Weizen fest			**Spiritus** fest		
pr. August-Sept.	— —	— —	**unverst.** mit Abgabe		
„ Sept.-Oktober	190 25	189 —	v. **50 M.** loco o. F.	56 40	56 30
„ Novem.-Dezbr.	191 75	191 —	„ August-Sept.	55 20	55 30
Roggen fest			„ Septbr.-Oktober	54 10	54 —
„ August-Sept.	— —	— —	„ Novem. Dezbr.	53 20	53 10
„ Sept.-Oktober	160 —	160 —	**unverst.** mit Abgabe		
„ Novem.-Dezbr.	162 75	162 75	v. **70 M.** loco o. F.	37 —	37 —
Rüböl fest			„ August-Septbr.	36 10	36 10
pr. Novemb.-Dezbr.	62 30	61 80	„ Septbr.-Oktober	34 60	34 50
Hafer matter			„ September	— —	— —
pr. Novbr.-Dezbr.	143 75	144 25	„ Novem.-Dezbr.	33 90	33 70

Kündig. in **Roggen** 100 Wspl. — Kündig. in **Spiritus** 240,000 Ltr.

		Not. v. 10			Not. v. 10
Deutsche 3½% Reichsa.	104 20	104 20	Russ. 4½% Bdkr. Pfdbr.	96 60	96 30
Konsolidirte 4% Anl.	107 —	107 20	Poln. 5% Pfandbr.	63 25	63 60
Pos. 4% Pfandbriefe	101 60	101 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 50	57 40
Pos. 3½% Pfandbr.	101 20	101 20	Ungar. 4% Goldrente	85 —	85 10
Pos. Rentenbriefe	105 70	105 70	Oestr. Kred. Akt. (ultimo)	163 —	162 70
Oestr. Banknoten	171 20	171 20	Oestr. fr. Staatsb. (ultimo)	96 50	95 60
Oestr. Silberrente	72 60	72 50	Lombarden (ultimo)	50 50	50 30
Russ. Banknoten	210 80	210 90	**Fondstimmung** ruhig		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —			

		Not. v. 10			Not. v. 10
Ostpr. Südb. E. St. A.	106 —	106 —	Pos. Provinz. B. A.	116 75	116 75
Mainz Ludwighf. dto.	123 90	124 25	Landwirthschftl. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	68 50	68 30	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	164 —	164 40	Berl Handelsgesellsch	176 25	176 —
Warsch-Wien. E. S. A.	212 —	212 —	Deutsche B. Akt.	170 90	170 10
Galizier E. St. Akt.	82 20	82 80	Diskonto Kommandit	233 40	233 10
Russ 4% konf. Anl. 1880	90 30	90 40	Königs- u. Laurahütte	141 40	141 75
dto. 6% Goldrente	113 —	112 90	Dortm. St. Pr. La. A.	96 75	96 30
dto. zw. Orient. Anl.	64 50	64 40	Inowrazl. Steinsalz.	56 80	57 50
dto. Präm.-Anl. 1866	161 —	— —	Schwarzkopf	295 10	295 25
Italienische Rente	93 90	94 10	Bochumer	213 75	212 10
Rum. 6% Anl. 1880	107 25	107 25	Gruson	276 75	272 10

Nachbörse: Staatsbahn 95 30 Kredit 163 — Diskonto-Kom. 233 10
Russische Noten 210 50 (ultimo)

Stettin, den 12. August. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

		Not. v. 10			Not. v. 10.
Weizen ruhig			**Spiritus** ruhig		
Sept.-Okt. a. Usan.	181 —	181 —	**unverst.** mit Abgabe		
Sept.-Okt. neue „	— —	— —	v. **50 M.** loco o. F.	55 60	55 60
Nov.-Dez. a. Usance	183 50	183 —	**unverst.** mit Abgabe		
Nov.-Dez. neue „	— —	— —	v. **70 M.** loco o. F.	35 90	35 90
Roggen ruhig			pr. August-Sept.	34 50	34 70
Sept.-Okt. a. Usan.	157 —	157 —	pr. Septemb.-Oktbr.	34 50	34 70
Sept.-Okt. neue „	— —	— —	**Rüböl** fest		
Nov.-Dez. a. Usance	157 50	158 —	pr. Septemb.-Oktbr.	64 50	64 50
Nov.-Dez. neue „	— —	— —	**Petroleum** ruhig	12 20	12 20

Petroleum loco versteuert Usance 1½%.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 10. August, Morgens 8 Uhr

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	752	OSO 3	halb bedeckt	13
Aberdeen	753	O 4	Regen	13
Christiansund	756	WSW 6	bedeckt	11
Kopenhagen	757	WNW 1	Regen	15
Stockholm	755	NW 2	wolkenlos	15
Haparanda	743	still	halb bedeckt	14
Petersburg	753	WNW 1	bedeckt	14
Moskau	756	W 1	heiter	15
Cork, Queenst.	752	SW 4	wolkig	13
Cherbourg	759	SW 3	wolkig	14
Helder	755	SW 3	halb bedeckt	16
Sylt	755	SW 1	wolkig	17
Hamburg	756	SO 3	bedeckt	14
Swinemünde	758	SSO 1	bedeckt	16
Neufahrwasser	759	S 1	heiter	17
Memel	758	W 4	halb bedeckt	17
Paris	760	SW 3	halb bedeckt	15
Münster	757	SW 2	wolkig	15
Karlsruhe	760	S 4	bedeckt	18
Wiesbaden	759	NW 1	heiter	16
München	762	SW 5	bedeckt	17
Chemnitz	759	S 2	wolkig	16
Berlin	758	SSW 2	wolkig	17
Wien	760	still	bedeckt	15
Breslau	760	SO 2	bedeckt	15
Ile d'Aix	763	NW 1	halb bedeckt	19
Nizza	759	W 1	halb bedeckt	21
Triest	759	still	halb bedeckt	24

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmäßig und daher die Luftbewegung meistens schwach; in Central-Europa aus vorwiegend südlicher und südwestlicher Richtung. Das Wetter ist in Deutschland trübe und überall etwas wärmer. Friedrichshafen meldet Nachts Gewitter und 14 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

Wetterprognose

für Dienstag, den 13. August 1889, auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Hamburg, den 12. August. Stark wolkig, vielfach bedeckt und Regen, andererseits Sonnenschein; Mittags normale Wärme, sonst kühl, Frische, böige Winde.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. August Morgens 1,70 Meter.
„ „ 12. „ Morgens 1,80 „
„ „ 12. „ Mittags 1,80 „

Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.

Am 11. August Abends: 16,2 Normalkerzen.

Ein jüd. Mädchen sucht Stellung in einer anständ. Fam. als Stütze der Hausfr., da sie solche schon ca. 5 Jahre bekleidet. Gefl. Off. sub K. A. 3209 an Rud. Mosse, Berlin C., Königsstr. 56, erb.

2 zuverl. Kupferschmiede,
3 „ Schlosser,
1 „ Gelbgießer, 12549
1 „ Schmied
finden von sofort bei besonderem hohen Lohn dauernde Arbeit bei
A. Gruenke,
Neidenburg, Ostpr., Kupferschmiederei u. Maschinenfabrik.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.